



Dienstag den 9. April 1799.

K r a f a u.

Am verwichenen Sonnabend als den 6. dieses, verhielt sich hier die Luftwärme des Morgens ohngefähr so, wie die Luftwärme des Nachmittags, weil um 6 Uhr Früh das Quecksilber in dem Vacuum. Thermometer  $7 \frac{1}{2}$  Grad unter dem Eispunkte stand, und um 3 Uhr Nachmittag stieg es auf eben so viel über denselben; so war hieselbst an dem nämlichen Tage beschaffen die Atmosphäre in diesem Frühmonate. Am Sonntage aber, sobald der Südwind entstanden ist, zeigte das Thermometer bereits gegen Mittag den Grad der temperirten Luftwärme an. Daher fieng der häufige Schnee an, plötzlich zu zergehen.

Die Entdeckung des Zuckers aus den sogenannten Runkelrüben, scheint in der That richtig zu seyn, weil nicht allein eine neue Auflage von der Schrift: Der neueste deutsche Stellvertreter des indischen Zuckers, oder der Zucker aus Runkelrüben, die wichtigste und wohlthätigste Entdeckung des achtzehnten Jahrhunderts erschienen, sondern auch ein anderes vollständiges Werk unter dem Titel: Deutschlands Goldgrube, oder durch welche inländische Erzeugnisse kann der fremde Kaffee, Thee und Zucker möglichst ersetzt werden? herausgekommen ist. Der Verfasser dieser Schrift beurtheilt, wie man schreibt, mit partheiloser Freimüthigkeit nicht allein alle bisherigen Erfindungen und Versuche



gene fremden Produkte durch einheimische zu ersetzen, sondern würdigt vorzüglich die in obigem Werke bekannt gemachte Entdeckung des Zuckers aus den sogenannten Runkelrüben, zeigt die chemische Verfahrungsart dabei, den Anbau der Rüben u. s. w.

Gegen die Ankündigung dieser Schriften, ist noch ein anderes Werk unter dem Titel: „Ueber den Anbau der sogenannten Runkelrüben, und die mit demselben angestellten Zuckerversuche,“ ganz bescheidenlich erschienen. Sehr schätzbar ist auch darin der Anhang, nämlich: die von Markgraf schon vor vielen Jahren beschriebenen Versuche, wie er aus verschiedenen Pflanzen, namentlich, aus der Wasserbete den Zucker herausbrach. Noch wird gemeldet, daß Herr Professor Hermbstadt aus der auf ganz gewöhnliche Art gebauten und gewonnenen Runkelrübe Zucker erhalten. Diese glückliche Erfindung wird, wie es öffentliche Blätter erzählen, im Wellenburgischen bereits vollzogen, die nämliche Blätter kündigen ein Schreiben aus Berlin vom 23. März folgenden Inhaltes an:

Der Versuch mit dem Zucker aus Runkelrüben wird gegenwärtig hier im Großen gemacht, und gehet bis jetzt aufs vortheilhafteste, so daß, nach dem Ausspruche auch der ganz unparteiischen und sachkundigen Mitglieder der Kommission, kein Zweifel mehr am glücklichen Erfolge ist. Der Zucker setzt sich, ohne alle kostspielige Mittel, in Kristalle an, und läßt sich eben so auch reinigen. Wenn also die sogenannte Runkelrübe

eine Gattung von gemeiner weißen Rübe wäre, so würde dazu der Rübenacker zu Bronowice und Bibice der schicklichste seyn. Wäre sie aber eine Art von Kohlrübe (Chaurave) wie es mich dünkt; so dürfte sich wohl der Acker in markgräflichen Gütern bei Chrobrya dazu am besten schicken. Wenn übrigens dieselbe eine Gattung von der weißen Bete wäre, so würde dazu das Erdreich des Schwarzenbors auf dem Sande gegen Lobshof zu, das Beste seyn, wie es im hiesigen Lande die Erfahrung hinlänglich lehret. Vorerst aber müßte man sich von der Richtigkeit dieser Entdeckung völlig überzeugen, ehe man zweckdienliche Einschreitungen machen dürfte.

### W i e n.

Wie leztthin schon angezeigt wurde, hat der F. M. L. Kray mit der Armee in Italien alle Vorsehrungen getroffen, um dem allen eingelaufenen Anzeigen zufolge, ihm bevorstehenden feindlichen Angriff, einen nachdruck samen Widerstand entgegenzusetzen.

Der diese Nacht als Courier von dem besagten F. M. L. hier eingetroffene nadassische Grenadieroberlieutenant Diez, hat die vorläufige Nachricht überbracht, daß am 25. März, als alle Truppen in dem Lager bei Bevilacqua versammelt waren, der F. M. L. Kray sich nach Legnago versügte, um die noch nöthigen Vorsehrungen zu treffen.

Am 27. früh Morgens hörte man bei Verona kanoniren, und bald darauf erfolgte auch der Angriff bei Legnago; während dem der F. M. L. Kray

mit



mit der Garnison des Places den Feind im Vorrücken aufhielt, und hinderte, ließ er das Lager von Devilaqua heranzürücken, wornach der Feind mit aller Entschlossenheit angegriffen, und von allen Seiten zurückgeschlagen wurde. Die Nacht machte dem Gefechte ein Ende, der Feind ward aber noch verfolgt.

Wir verloren dabei 600 Mann an Todten und Verwundeten, unter den erstern befindet sich der Oberlieutenant Graf Mercandin, der sehr bedauert wird; der feindliche Verlust ist ungleich größer, da der Feind bis unter die Kanonen der Festung sich gemacht hat.

An Gefangenen sind beim Abgange des Kouriers bei 1000 in unsere Hände gefallen, und 14 Kanonen mit vielen Munitionskörnern erobert worden, deren, wie der F. M. L. Kray vermuthete, noch mehrere nachfolgen dürften.

Bei diesem Gefechte hat sich der F. M. L. Frölich, als Kolonnenkommandant, der Generalmajor Lattermann, dann die Obersten Commariva, Ribt, und Alpfalern besonders hervorgethan.

Der F. M. L. Kray hielt sich bevor, die ausführliche Relation nächstens nachzutragen, weil er gleich nach der Schlacht mit dem größten Theile der Armee gegen Verona aufgebrochen war, um die daselbst mit dem Feinde im Gefechte begriffen gewesene Abtheilung des F. M. L. Reim zu unterstützen.

Zu gleicher Zeit ist von Sr. königl. Hoheit dem Erzherzoge Karl, eine aus dem Hauptquartier Etodach vom 27. März. datirte Nachricht, über die Ange-

legenheiten im Vorarlbergischen eingelangt.

Dieser Nachricht zufolge ist der Generalmajor Zellachich, unter dem Kommando des F. M. L. Hoge, am 22. und 23. durch die ganze Stärke des feindlichen Generalen Dubinot, nachdem dieser über die Ill gesetzt hatte, bei Feldkirchen angegriffen worden.

Zellachich leistete nicht nur den heftigsten Widerstand, sondern setzte dem Feinde dermassen zu, daß die erste Abtheilung seiner Truppen in den Fluß gesprengt wurde.

Die letzte Attaq auf Feldkirchen soll Massena in eigener Person, und mit eigens dazu ausgewählten Grenadiers unternommen haben. Zellachich hat aber mit der größten Standhaftigkeit die Position bei Feldkirchen behauptet; wornach sich der Feind über den Rhein bis Balzers auf der Graubündnergränze zurückzog.

Der Verlust bei diesen zwei hartnäckigen Gefechten, war an beiden Seiten stark; viele Franzosen wurden dabei zu Gefangenen gemacht, worunter mehrere Offiziers sich befinden.

Der F. M. L. Hoge rühmt ganz besonders den von dem Brooder - dem St. Georger - und dem dritten Peterwardeinerbataillon, hiebei bezeugten Muth.

Der Landesgouverneur in Tyrol, Graf von Bissingen, hat in Innsbruck, unter dem 25. März, folgende Nachricht an das Publikum erlassen:

„Vermöge einer von dem k. k. Landeskommissär im Oberinntal, dem Generalmajor, Freiherr von Lichtenbunn,



Eingelangten Nachricht, hat der in der dortigen Gegend kommandirende k. k. Generalmajor, Graf von Nobili, den Landessturm, in einigen Gerichten des Oberinntals, bis zum Eintreffen der Schützenkompagnien, aufgeboten, weil das Besorgniß eintritt, daß der Feind in der Gegend von Feldkirch die k. k. Truppen mit Uebermacht angreifen, und dadurch auch für das Land Tyrol, von Seite des Arlberges her, sich eine nähere Gefahr ergeben dürfte. Dieser wichtige Umstand macht es zur Nothwendigkeit, daß jene Städte und Gerichte, von welchen die Schützenkompagnien bereits zum Aufbruch beordert sind, solche ohne Zeitverlust, nach Landeck, wo sie von dem Hrn. Kommandirenden ihre weitere Bestimmung vernehmen werden, anrücken lassen, das mit der Landessturm wieder entlassen werden könne. Zugleich wird es allen Städten und Gerichten an das Herz gelegt, die weiteren Zugzüge dergestalt in Bereitschaft zu halten, daß solche auf den ersten Wink nachrücken können.“

„Ubrigens sind sowohl von Taufers, im Vinschgau, als auch von Martinsbruck, die Amtsberichte eingelangt, daß die dortigen Positionen von den k. k. Truppen, vereint mit den Landes-schützenkompagnien, dergestalt besetzt und behauptet werden, daß diesfalls in dortigen Gegenden der Zeit keine Besorgniß eintritt.“

Diese günstigen Umstände haben sich schon am folgenden Tage verändert. In diesem ist nachstehendes allgemeines Aufgebot des k. k. oberösterreichischen Lan-

desgubernii, einverständlich mit der tyrolischen Landschaft, für die Gerichte Zaur, Kettenberg, Sonnenburg, Arams, Umbras, Wilten, Subay, Herenberg, Petersberg, Imst, Landeck, Laudeck, Pfunds, und für die Städte Innsbruck und Hall ergangen:

„Das Land Tyrol ist in Gefahr; das londonische Korps bei Taufers, im Vinschgau, ist überwältigt, so wie die Position bei Martinsbruck. Die k. k. Truppen werden bei dem wichtigen Paß Jünstermünz, Landeck und Gegend mit aller Macht dem weitem Vordringen des Feindes sich entgegensetzen, und so mit göttlichen Beistande, das Vaterland retten, wenn alle obigen Gerichte sich schleunigst mit allen bei Handen habenden Waffen und Schlagwehren bewaffnen, auch auf einige Tage mit Proviant sich so viel möglich versehen, und eiligst gegen Landeck vorrücken, um die dortigen Seitengebirge, nach Weisung des Kommandirenden und Brigadiers zu besetzen, und zu schützen.“

„Aller Orten der obigen Gerichte soll die Sturmglöcke geläutet werden.“

„Brecht also biedere Tyroler, unter Leitung eurer selbst gewählten Anführer, Obrigkeiten und Vorsteher, augenblicklich auf. Eilet, das Vaterland ist in Gefahr, allein Ordnung, Einigkeit und Vertrauen auf Gott, wozu die Seelsorger das Volk anzueifern haben, lassen alles hoffen.“

Innsbruck am 26. März, Abends um 7 Uhr, 1799.

Ferdinand Ernest Graf v. Bissingen,  
Gouverneur.

Rg.



Nastadt vom 21. März.

Man behauptet hier, daß der könig. preussische Hof noch immer fest auf dem Rückzuge der französischen Truppen von dem rechten Rheinufer derjenigen Gegenden bestehe, wo das Kriegstheater nicht etablirt ist. Die hiesigen preussischen Minister sind beschäftigter als jemals.

Mannheim vom 19. März.

Der Oberbefehlshaber Bernadotte, General Cherin, Chef des Generalstaabs der Observationsarmee, und verschiedene andere Generals sind gestern hier angekommen. Ein Courier, den General Bernadotte unterwegs erhalten hat, und der vom Obergeneral Jourdan seyn soll, hat ihm wichtige Depeschen überbracht. Noch ist nichts von dem Inhalte dieser Depeschen bekannt geworden; aber gewis ist es, daß sogleich der Befehl, Philippsburg zu bombardiren, zurückgenommen worden ist. Man bemerkte, daß dies das zweitemal ist, daß General Bernadotte auf die Ankunft von Couriers vom Oberrhein den Befehl zum Angriff dieser Festung widerrufen hat.

Frankfurt vom 19. März.

Es heißt jetzt, daß zwischen General Bernadotte und Jourdan Disharmonie herrsche. Man glaubte bisher, Bernadotte würde eher vorgerückt seyn, um gegen den einen Flügel der Armee des Erzherzogs Karl zu agiren, und ihr Beschäftigung zu geben, während Jourdan gegen das Hauptkorps der Oesterreicher agirte. Jetzt heißt es, das Hauptquartier Bernadotte's werde ehester Tag

ge nach Schwellingen und das des Generals Neu nach Heidelberg verlegt werden. Man glaubt zugleich das noch unverbürgte Gerücht, General Bernadotte habe bei dem Direktorio zu Paris um seine Entlassung ersucht.

Frankfurt vom 23. März.

Die Gemahlin des zweiten Großfürsten von Rußland, Prinzessin von Sachsen-Coburg, wird mit einem ansehnlichen Gefolge zu Coburg erwartet.

Das kaiserliche Truppenkorps in der Oberpfalz berührte auf seinem Marsch nach Schwaben auch die königl. preussischen Lande in Franken. Die anspassische Regierung hatte darum zuvor ein Anschreiben von dem Erzherzog Karl erhalten. Die Truppen bezahlten bar und hielten gute Mannszucht.

Schwaben vom 20. März.

In der Gegend von Sigmaringen sind sich die französischen und österreichischen Vorposten sehr nahe. Viele französischen Truppen marschiren in Eile gegen Mößkirch. Schon seit dem 14. dauert das Hin- und Hermarschiren fort. In mehrern Gegenden sind von den Franzosen grosse Kontributionen und Requisitionen angelegt. Sallmansweiler muß 500000 Livr. zahlen. Die Pferde werden besonders stark requirirt. Aus dem Nellenburgischen sind bei dem Vorrücken der Franzosen mehrere Bauern zur österreichischen Armee gewandert.

Im Breisgau haben die Franzosen eine neue Requisition von 1200 Ochsen, 7500 Zentner Weizen, 3600 Zentner Roggen, von vielem Heu, Stroh, von 30000 Bouteillen Brantwein und 320000 Livr.



320000 Livres baar Geld ausgeschrieben. Da die französische Armee keine Magazine mit sich führt, so müssen sich die Requisitionen häufen.

Schweiz vom 20. März.

In Ebur ist eine provisorische Munizipalität ernannt, und am 12. ein Freiheitsbaum errichtet worden. Man trifft schon Anstalten, in ganz Graubünden die Ur- und Wahlversammlungen zu halten, um die Beamten und die Deputirten zur helvetischen Gesetzgebung nach Luzern zu wählen.

Auch Bern ward wegen der Siege der Franzosen in Graubünden illuminiert. Mißvergnügte aber warfen an denjenigen Häusern, die sich durch die Illuminazion am meisten auszeichneten, die Fenster ein.

Bayonne vom 12. März.

Nachrichten aus Cadix zufolge, sind, ohnerachtet dieser Hafen von 14 englischen Linien Schiffen und verschiedenen Fregatten blockirt gehalten wird, mehrere Kauffahrtschiffe und Fregatten von da zur Nachtzeit ausgelaufen. Ein spanisches Kriegsschiff, welches mit Depeschen an den Gouverneur von Mexico bestimmt ist, befindet sich unter diesen ausgelaufenen Schiffen, und die Fregatten *Madonna del Carmine* und *Matilde* erwarteten ebenfalls nur den günstigen Augenblick zum Absegeln. Auch sind mehrere reich beladene neutrale Schiffe und französische Raper zu Cadix eingelaufen. Da die Engländer Absichten gegen die spanische Küste haben sollen, so sind von dem Admiral *Mazaredo* die

nöthigen Gegenanstalten getroffen worden.

Italien vom 12. März.

Die 11 Departements, in welche die parthenopäische oder neapolitanische Republik eingetheilt worden, sind folgende: Della Pescara, Hauptort Aquila; del Carigliano, Hauptort Sangermano; del Volturno, Hauptort Capua; del Vesuvio, Hauptort Neapel; del Sangro, Hauptort Lanciano; del Ossento, Hauptort Foggia; del Celso, Hauptort Salerno; del Irro, Hauptort Lecce; del Bradano, Hauptort Matera; del Crati, Hauptort Cosenza; della Sagra, Hauptort Catanzaro.

Die Anzahl der zu Palermo auf Sizilien von Gibraltar angekommenen englischen Truppen wird auf 7000 Mann angegeben.

Einige russische und türkische Schiffe sollen jetzt Antona blockiren.

Die Engländer nehmen jetzt eine Menge Schiffe von Genua weg, wo der Handel fast ganz danieder liegt. Der englische Raper Nelson hat deren auf einmal drei zu Livorno aufgebracht.

Zehntausend Albanesen sollen im Neapolitanischen gelandet seyn.

Italien vom 13. März.

Da die Lazzaroni zu Neapel entwaffnet sind, so bedienen sie sich langer Pocknadeln, um den französischen Soldaten gefährliche Wunden beizubringen.

Ein französisches Truppenkorps ist nach Manfredonia abmarschirt, um diesen wichtigen Hafen (im Neapolitanischen)



schen, am adriatischen Meer) zu besetzen.

Florenz vom 5. März.

Macdonald kommandirt jetzt im Neapolitanischen die französische Armee an die Stelle des zurückberufenen Generals Championet. Fappoult geht noch mit erweiterter Gewalt nach Neapel zurück. Das Direktorium hat ganz zu seinem Besten entschieden. Civita - Vecchia ward bombardirt und so eben erhält man die Nachricht, daß es kapitulirt habe. Man hat hier die Erlaubniß gegeben, Korn nach Rom zu transportiren.

Bis heute sind noch keine französischen Truppen hier.

Florenz vom 9. März.

Die Kapitulationsvorschläge, welche Civita - Vecchia gemacht hatte, sind nicht angenommen worden, und das Bombardement dieser Stadt wird fortgesetzt. Die Insurgenten hatten verlangt, daß die Stadt keine französische Garnison haben, und unabhängig seyn solle. Die Belagerten hoffen auf Unterstützung von Nelson.

Paris vom 17. März.

Der englische Minister am toskanischen Hofe, Herr Wyndham, und der russische Gesandte, Graf von Moxenigo, haben Florenz verlassen, und sich nach Livorno begeben.

Sobald dem General Championet die beiden Arretes, die das Direktorium gegen ihn genommen, notifizirt worden, hat er sich denselben unterworfen, das Kommando der neapolitanischen Armee dem General Macdonald übergeben,

und sich mit den Agenten, die ihn nach Paris bringen sollten, auf den Weg gemacht.

Das Direktorium hat durch ein Arrêté verordnet, daß die Piemontesen und Neapolitaner, die ehemals adelich waren, und in dem Seealpen - Rhone- und Garddepartement wohnen, sich 10 Myriameter (20 Lieues) weit von den Küsten weg und ins Innere der Departements begeben sollen. Die in Frankreich nicht angelesenen Ausländer, welche nicht von den Ministern ihrer Nation reklamirt werden, sollen sich auch eben so weit von den Küsten entfernen. Diejenigen, welche diesem Arrêté nicht Folge leisten, sollen aus dem Gebiet der Republik verwiesen werden. Nur diejenigen sind ausgenommen, die seit 1789 beständig in Frankreich gewohnt haben, oder vor der Revolution naturalisirt waren.

Man glaubt fortdauernd, Bürger Sieyès, unser Gesandter zu Berlin, werde Direktor werden. Man macht zugleich Wetten, daß Lareveillère abgehen und in diesem Falle das Ministerium des Innern erhalten werde. François de Neuchâteau bestimmt man alsdann zu einem andern wichtigen Ministerio.

Das Tribunal vom Lot- und Garonne departement hat aus Mangel an Prozessen seine Sitzungen geschlossen. Eine glückliche Merkwürdigkeit! —

Gestern brannte hier das Theater de l'Odeon ab; die Büste Voltaires ist gerettet. Verschiedene Personen sind arretirt worden. So sind nun binnen

kurz



kurzer Zeit 3 Theater hier abgebrannt, wovon das des Odeons das schönste in Paris war.

Das Direktorium hat durch 2 Beschlüsse schon unterm 25. Februar verordnet, daß General Champonet, welcher die Autorität des Zivilkommissärs bei seiner Armee mißkannte, sich also gegen die Regierung verging, und Bassal, ehemaliger Generalsekretär des römischen Konsulats, in Verhaft genommen, und einem Kriegsgericht übergeben werden sollen.

Konstantinopel vom 25. Februar.

Der Reis-Effendi hat durch den Dragomann, Fürsten Ipsilanti, den hiesigen fremden Gesandten anzeigen lassen, daß sich die englische Flotte, welche den Hafen von Alexandrien blockirt hält, 9 dafiger französischer Kriegsschiffe, nämlich 2 Linienschiffe, 3 Fregatten und 4 kleinerer Kriegeschiffe bemächtigt habe.

Der hiesige spanische Gesandte, Herr von Bouligny, welcher um die Freilassung des französischen Charge d'Affaires Bürger Ruffin angesucht hatte, soll von der Pforte ebenfalls die Weisung erhalten haben, sich von hier zu entfernen.

Eine türkische Fregatte von 36 Kanonen ist in dem Hafen von Nicone verbrannt. Auch im hiesigen Hafen brannte dieser Tage ein Linienschiff; der Brand ward aber gelöscht.

Haag vom 23. März.

Man versichert, daß ein Korps von 6 bis 7000 Mann batavischer Truppen, unter dem Kommando des Ge-

nerals Daendels, zu der französischen Observationsarmee des Generals Bernadotte stossen soll; doch dürfte der wirkliche Marsch dieses Korps noch von den Negoziationen abhängen, welche die Demarkationslinie betreffen. Die 12000 Mann von den französischen in unserm Sold befindlichen Truppen marschiren nach und nach zu den Armeen am Rhein. Auch hier spricht man von einer Requisition von Mannschafft, welche diejenige ersetzen soll, welche von hier nach dem Rhein ausmarschirt ist.

Die Engländer sollen wieder einen Angriff gegen Ostende vorhaben, bei welcher Stadt eine ansehnliche englische Eskadre kreuzt. Es heißt schon, sie hätten Ostende aufgefördert.

Dublin vom 5. März.

Am 2. wurde die Rebellionsakte das drittemal im Unterhause verlesen und zu den Lords befördert. Ein Brief von Cork meldet, daß Admiral Rinsmill Befehl erhalten hat, alle seine Schiffe segelfertig zu halten, und alle Truppen in dieser Nachbarschaft sollen unverzüglich ein Lager beziehen. Die Bürgerkorps thun Garnisonsdienste, weil der Versuch des Feindes zu einer neuen Landung stündlich erwartet wird. Die Rebellionsbill gab anfänglich viele Besorgniß, weil es schien, als wenn dadurch alle Civiljustiz aufgehoben werden sollte; aber nachdem sich Lord Castlereagh erklärt hatte, daß sie nur auf Kriminalfälle in Absicht der Rebellion und aufrehrerischen Distrikte gehe, hat das Publikum ihre Nothwendigkeit eingesehen und sich völlig zufrieden gestellt.

Zus



# Intelligenzblatt zu Nro 29.

## Uvertiffemente.

### Nachricht

der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Da in der Stadt Sandomir die dortigen städtischen Gefälle, als: die Transtener, oder der Getränkeaufschlag, der Weinaufschlag, die Ueberfahrt über die Weichsel und Wiselka, die am Rathhause befindlichen Krambuden, die Entweide, das Maas und Gewicht, die Fischerei, dann das Markt- und Standgeld, am 15. April d. J. auf anderthalb Jahre, nämlich vom 1. Mai d. J. bis letzten Oktober 1800 mittels einer öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden werden verpachtet werden; so wird solches allen Jenen, welche sich zur Pachtung des einen, oder des anderen Gefälls herbeilassen wollen, zur Wissenschaft bekannt gemacht.

Krakau den 22. März. 1799.

Anton Luzan.

### Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Wegen Besetzung der zweiten Gubernialtranslatorsstelle in Ostgalizien.

Da sich zu dem, wegen Besetzung der ostgalizischen 2. polnischen, mit einem Gehalt von jährlichen 400 fl. verbundenen Gubernialtranslatorsstelle sowohl in Ostgalizien, als hierlandes im verfloßenen Jahre ausgeschriebenen Konkurs keine vollkommen geeignete Kompetenten gemeldet haben, und daher zur Wiederbesetzung dieser Stelle auch hierlandes einen wiederholten Prüfungskonkurs anzuschreiben angeordnet worden ist: so wird hiemit bekannt gemacht, daß Diejenigen, welche obbesagte Stelle

zu erhalten wünschen, sich mit bewährten Zeugnissen über ihren guten moralischen Charakter auszuweisen vernähgen, und der deutschen, lateinischen und polnischen Sprache vollkommen kundig sind, ihre mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche längstens bis 10. Mai l. J. bei dieser bevollmächtigten Hofkommission einzureichen, am 15. Mai l. J. aber um 9 Uhr Vormittags sich in Krakau bei dem Herrn Gubernialrath von Baum der persönlichen Prüfung wegen zu melden haben.

Krakau am 14. Hornung 1799.

Leopold Schmid.

### Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Nachdem die Ostukar städtischen Güter bei der am 21. d. M. abgehaltenen Pachtversteigerung nicht verpachtet worden sind; so werden diese Güter bei einer neuerlichen am 22. April d. J. abzuhaltenden Lizitation auch unter dem Fiskalpreis des Lustrationsmäßigen Ergebnisses in die Verpachtung hintan gegeben werden, welches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Krakau am 26. März 1799.

Anton Luzan.

### Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Da sich bei der am 8. Jänner d. J. abgehaltenen Versteigerung der Kanzleierfordernisse für die hierortigen Behörden zur Lieferung der Papierarten kein Pachtinsitzer gemeldet hat, so wird neuerdings am 23. April d. J. bei der k. k. westgalizischen Gubernialexpeditiionsdirektion diese Lieferung des Papiers für das k. k.



k. k. Gubernium, das k. k. Appellationsgericht, die k. k. Krakauer Landrechte, die Provinzialstaatsbuchhaltung, das Kammeralhauptzahlamt, die Bankojetrekasse, für die Zoll-Tabak- und Siegelgesällenadministrationen, für die Staatsgüterverwaltung, die Interimallanddirektion, das Münzprobieramt, die Polizeidirektion, das Generallandamt, das Fiskalamt, und das Krakauer Kriminalgericht auf 3 Jahre, vom 1. Mai d. J. anfangend, an denjenigen verpachtet werde, welcher die besten Papiergattungen in den wohlfeilsten Preisen zu liefern sich erbieten wird.

Die Ausrufungspreise für die verschiedenen Papiergattungen, sind folgende:  
Für den Riß Holländer Post-

papier zu 4 fl. 55 kr.		
detto	detto	ordinäre = 3 — 10 —
detto	detto	Großkanzlei = 4 — 10 —
detto	detto	Konzept = 2 — 35 —
detto	detto	Regal = 13 — — —
detto	detto	Median = 12 — — —
detto	detto	Großpack = 5 — — —
detto	detto	Kleinpäck = 4 — 15 —

Jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige muß mit den nöthigen Papiern, dann mit einer baaren, oder ganz auslandsfreien fideiussorischen Kaution von 1000 fl. rhn. und mit einem Neugelde (Vadium) von 10 prozentu der beiläufigen Verschleißsumme, folglich von 500 fl. rhn. bei der Versteigerung versehen seyn, welches (Vadium) hingegen nach hierorts genehmigtem Versteigerungsergebnisse und bestätigtem Vertrage in die Summe der zu erlegenden Kaution eingerechnet, oder nach erledigter Kaution zurückgestellt; im Gegentheil aber, wenn der Kontrahent von der ersteigerten Pachtung vor Abschluß des Kontraktes absteht, sollte, zu Gunsten des Auktors verfallen wird.

Alle näheren Bedingungen können die Pachtlustigen bei der hierortigen Guber-

nialerpeditdirektion einsehen, und sich also vorläufig an selbe verwenden.

Krakau den 8. März 1799.

Leopold Schmid.

Von dem k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt allenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate zu Lublin und Grodgerichte Lin, ist aber in dem Siedleer Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Karl von Glawe, Erbherrn auf Kolbiel, gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 17. Juni 1799 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den hiesigen Landesadvokaten Jakob Pawlowski, als bestellten Vertreter der Masse also gewiß einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im Widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre; also daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-



tionseigenthums- oder Pfandrechtes, die ihnen ansonst zu Statten gekommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9. Hauptstücke 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung die Wahl eines Masseverwalters und Kreditorenausschusses vorgeschrieben ist, werden daher alle Gläubiger am 25. Juni 1799 Früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Masseverwalter entweder zu bestätigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und eben so der Kreditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Makregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Kreditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Falle nach dem 95. §. der allhiefigen bürgerlichen Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter und Kreditorenausschuß von dem hierortigen Gerichte bestimmt werden wird. — Wonach sich also Jedermann zu achten und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erbländer bestehenden Gesetze.

Kublin den 18. Februar 1799.

Tana; Pietruti.  
Weinsling.  
Purtscher.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien.

Dossenbergh.

Von dem k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien wird durch gegenwärtiges Edikt alljenen, denen daran gelegen, anmit bekannt gemacht: es sey von dem Gerichte in die Eröffnung eines Konkurses über das gesammte in Westgalizien, vorhin in dem Palatinate Podlachien und Groodgerichte Mielnit, ist aber in dem Dialer Kreise befindliche beweg- und unbewegliche Vermögen des Herrn Grafen Georg von Potocki, Erbherrn auf Horodyszcze, gewilliget worden. Daher wird Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubet, anmit erinnert, bis 24. Juni 1799 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Advokaten Simon Moraczewski, als bestellten Vertreter der Masse, alsdiesem einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Klasse gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen, als im Widrigen nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und jene, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten im hiesigen Lande befindlichen Vermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen wirklich ein Kompensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre; also, daß derlei Gläubiger vielmehr, wenn sie etwa in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungehindert des Kompensations-eigenthums- oder Pfandrechtes, die ihnen ansonst zu Statten gekommen wären, abzutragen verhalten werden würden. Da nun im 9. Hauptstücke 86. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichts-



ordnung die Wahl eines Masseverwalters und Creditorenausschusses vorgeschrieben ist, werden daher alle Gläubiger am 2. Juli 1799 Früh um 9 Uhr bei diesem k. k. Landrechte zu erscheinen mit der Erinnerung vorgerufen, daß an eben diesem Tage der einstweilig aufgestellte Masseverwalter entweder zu bestätigen, oder ein anderer zu erwählen sey, und ebenso der Creditorenausschuß, der jedoch dem 93. §. und 94. §. der allgemeinen bürgerlichen Gerichtsordnung gemäß nur aus Gläubigern dieser nämlichen Masse zu ernennen ist, wo auch zugleich die Maßregeln bestimmt werden, wie die Güter dieser Masse zu verwalten, welche Gewalt der Creditorenausschuß in Rücksicht der Verwaltung haben, und wie lang der Masseverwalter dieselben führen soll.

Es liegt daher den Gläubigern ob, an dem obbestimmten Tage um so gewisser zu erscheinen, als im widrigen Falle nach dem 95. §. der allhierigen bürgerlichen Gerichtsordnung auf ihre Gefahr ein Masseverwalter und Creditorenausschuß von dem hierortigen Gerichte bestimmt werden wird. — Wornach sich also Jedermann zu richten, und für Schaden zu hüten hat. Denn so verordnen es die für die k. k. Erblasser bestehenden Gesetze.

Lublin den 18. Februar 1799.

Pietruski.

Wydzga.

Gruszecki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien.

Gangl.

Nomine Cas. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in Reg. Galicia Occidentalis Magn. Domino Petro Borzecki

honorum Minsk hæredi Medio presentis Edicti hinc insinuator, quod nimirum Domina Marianna de Przebendowskie Thadæi Matuszewicz Confors in assistentia mariti sui ad Forum hocce adversus eum puncto Solutionis Summæ 100000 fl. pol. c. s. c. Libellum porrexerit Judicique opem quo ad id iustitia exigit, imploraverit. Cum autem Forum hocce ob ignotum ejus habitationis locum, vel plane a Cas. Reg. hæreditariis Terris absentiam ipsi hic loci degentem Advocatum Dederko ipsius periculo, & impendio, qua Curatorem constituerit, cum quo etiam Lis contestata in conformitate præscripti pro Casareo Reg. hæreditariis terris Judicarii Codicis agitabitur, atque etiam terminabitur, ideo ipsi eum in finem admonetur, ut intra 90 Dies aut ipse compareat, vel Curatori dato, si quæ forte haberet, Juris sui adminicula tempestive transmittat, vel denique alium quempiam Mandatarium constituat Foroque huic denominet, & pro ordine præscripto ea Juris adhibeat media, quæ ad sui defensionem maxime efficacia esse judicaverit utpote quod secus adversas forscunstationis suæ sequelas sibi imputandas habebit. Ita enim fanciunt præscripta pro Cas. Reg. hæreditariis Terris Leges.

Datum Lublini die 30. Januarii 1799.

Ignatz Pietruski.  
Einberg.  
Purtscher.

Ex Consilio Cas. Reg. Fori Nobilium Lublinensis in regno Galicia Occidentalis.

Gangel.